

B. Studer: *Spiritualita giovannea in Agostino* (S. 73-86). V. Grossi: *Nota d'insieme sulla presenza della letteratura giovannea nella Chiesa di Roma dei primi secoli* (S. 87-112). F. Cocchini: *La comunità di Efeso, comunità di spirituali nel commentario di Origene alla lettera agli Efesini* (S. 113-122). M.G. Mara: *Il giovanneo Paraclito, Spirito di verità, in alcune interpretazioni del cristianesimo antico* (S. 123-129). I. de la Potterie: *Anticristi e Anticristo. La scissione nella comunità giovannea e il suo senso cristologico* (S. 131-152). L. Pacomio: *Per una contributo alla teologia della storia. Appunti sul Vangelo die Giovanni* (S. 153-172). P. Siniscalco: *Giovanni nella catechesi della chiesa antica* (S. 173-186). E. Corsini: *Appunti per una lettura teologica dell' Apocalissi* (S. 187-205).

Beide Publikationen befassen sich kaum mit neutestamentlichen Fragen. Die »johanneische Frage« wird nicht ins Auge gefaßt. Auch die Johannes-Briefe des Neuen Testaments werden nicht behandelt. D. h., die Symposien waren patristische Veranstaltungen, die Aspekte der Interpretation des Johannesevangelium und der Apokalypse im Lichte altchristlicher Schriftsteller untersuchte. Es wäre zu wünschen, daß die in Selçuk begonnene Arbeit vor allem die christlich-archäologische Fragestellung aufnimmt und so die umfängliche Ausgrabungsarbeit in den Ruinen von Ephesos befruchtet. Es würde sich lohnen. Band 3 beschließt ein Bibelstellenregister und ein Namensverzeichnis (S. 211-226).

Wilhelm Gessel

W. Puchner: *Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas*. 2 Bände. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1991, kart.

Band 1 (S. 1-124) bietet die Darstellung, Band 2 (S. 125-397) bringt den sehr umfänglichen Anmerkungsteil und einen Anhang mit diversen Registern. Der Verfasser ist Theaterhistoriker, dessen Publikationen sich dem Bereich der Theaterwissenschaft und der Volkskunde Südosteuropas widmen.

Ein offenes Problem der Mediävistik und der Theatergeschichte ist die Frage nach den eigentlichen Regulativen in den Schwellprozessen des mittelalterlich religiösen Dramas vom liturgischen Kirchenraumspiel zur mehrtägigen Marktplatzinszenierung. Die vorliegende Arbeit möchte einen Lösungsbeitrag vorlegen, indem sie Metamorphose und Konstanz christlich-dogmatischer Typik und Topik, die den Inhalt der liturgischen Szene bestimmen, in der Volkskultur eines dem lateinischen Mittelalter vergleichbaren Kulturfeldes, nämlich Südosteuropas, nachzeichnet. Die Gestalten von Lazarus und Judas im Gegenlicht boten sich hierfür paradigmatisch an. Die Johannesperikope (Joh 11) bietet für den Freund Jesu das kanonische Fundament, das die Überlieferung auf weite Strecken hin steuert, bis sie sich in der Volksreligiosität verzweigt. Bei Judas fügt sich die relativ disparate Traditionsgrundlage in der Volkskultur durch soziale Sündenbockmechanismen zu einem einigermaßen konsolidierten Bild erst nachträglich zusammen. In den Szenenspielen bleibt Lazarus als positiver Held des Heilsgeschehens unschärfer gegenüber Judas, der als negativer Gegenspieler auch als Werkzeug der Vorsehung fungiert.

Wilhelm Gessel